



Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen vom 16. bis 20. Mai 2012 auf *Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom*



Peene

Die **Peene** ist ein Fluss in Mecklenburg-Vorpommern. Der Name stammt aus dem Slawischen und bedeutet *Bach* oder *Fluss*. Sie mündet nahe der Stadt **Anklam** in den nach ihr benannten **Peenestrom**, einem der drei Mündungsarme der **Oder**. In ihrem Oberlauf ist die **Peene** in mehrere kleinere Flüsse gegliedert, die alle den Namen „**Peene**“, jeweils mit einem Zusatzwort versehen, tragen. In ihrem Unterlauf fließt die **Peene** mit geringem Gefälle durch ein breites weichselkaltzeitliches Urstromtal, in dem sich heute mehrere Natur- und Landschaftsschutzgebiete befinden. Das **Peenetal** ist das größte zusammenhängende Niedermoorgebiet Mitteleuropas.

Die **Peene** ist von km 2,50 (Einmündung des **Malchiner Peenekanals** in die **Westpeene**) bis zur Mündung durch den **Richtgraben** in den **Peenestrom** (km 104,6) eine Bundeswasserstraße, die seit 2010 neu kilometriert ist. Zu ihr gehört auch die Mündungstrecke neben dem **Richtgraben**. Zuständig ist das Wasser- und Schifffahrtsamt **Stralsund**.

Von ihrer Mündung bis **Demmin** ist die **Peene** als Schifffahrtsweg der Binnenwasserstraßenklassifikation IV ausgewiesen. Oberhalb **Demmins**, bis **Malchin**, ist die **Peene** Binnenwasserstraße der Klasse III. Die Fahrrinntiefe beträgt von der Mündung bis zum Nordostende des **Kummerower Sees** 2,5 m, von dort bis km 2,50 sind es 2 m.

Die **Peene** war schon von alters her wegen ihrer relativ großen Querschnittsverhältnisse, des sehr geringen Gefälles und der damit kaum wahrnehmbaren Fließgeschwindigkeit eine viel genutzte Wasserstraße. Außer einigen Durchstichen und Baggerungen gab es keine wasserbaulichen Veränderungen. Eine Beeinträchtigung für die Schifffahrt gibt es nur durch drei Brückendurchfahrten (bewegliche Brücken in **Anklam**, **Demmin** und **Loitz**).

Ihre Quelle liegt in fast 70 m ü. NN nahe der Wasserscheide zwischen **Nord-** und **Ostsee** am Nordrand des Müritz-Nationalparks auf einem Eiszeitlichen Höhenrücken etwa 8 km östlich von **Waren** bei dem Dorf **Kargow**. Von dort fließt sie nordwärts durch den **Torgelower See** bei **Torgelow am See** und den **Rittermannshagener See**. Nördlich des Dorfes **Faulenrost** nimmt sie in 30 m ü. NN und 20 Flusskilometer von ihrer Quelle entfernt ihren größten Nebenfluss, die ca. 28 km lange **Kittendorfer Peene**, die zwischen den Ortschaften **Briggow** und **Bredenfelde** entspringt, auf. In **Malchin**, nach ca. 20 km, hat sie fast nur noch Meereshöhe.



Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen vom 16. bis 20. Mai 2012 auf *Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom*



Die **Peene** verlässt den fast 11 km langen und im Mittel 3 km breiten **Kummerower See** am Nordende beim **Darguner Ortsteil Aalbude**. Zwei Kilometer nördlich des Sees mündet der von **Dargun** kommende **Röcknitzbach** in die **Peene**, die danach in nordöstliche Richtung an **Demmin** und **Loitz** vorbei bis Höhe **Görmin** und anschließend in südöstliche Richtung über **Jarmen** nach **Anklam** fließt. Die **Peene** besitzt in diesem Abschnitt fast kein Gefälle (24 cm). In dem breiten Urstromtal ihres Unterlaufes befinden sich viele Sumpf- und Feuchtgebiete. Bei **Demmin**, das bis ins späte 19. Jahrhundert Seehafen war, liegt der Wasserspiegel im Mittel bei 0,1 m ü. NN. Hier münden von Südosten die **Tollense** bei **Haus Demmin**, und von Nordwesten die **Trebel** in die **Peene**. Bei **Loitz** mündet die **Schwinge**, die auf ihren letzten Kilometern durch das Tal des **Ibitzgrabens** verläuft, in den Fluss. Bei **Dersewitz** befindet sich ein Pumpwerk, durch das in Zeiten großer Trockenheit Wasser in den **Peene-Südkanal** hoch gepumpt wird, um durch diesen in den östlichen Teil des **Landgrabens** und so zur Friedländer Großen Wiese geleitet zu werden. Etwa 10 km östlich von **Anklam** mündet die **Peene** nach 136 km in den **Peenestrom**. 98 km ihres Flusslaufes sind schiffbar.

Strom und Peenestrom

Der **Strom** und der **Peenestrom** bilden zusammen den westlichsten Mündungsarm der **Oder** und trennen die Insel **Usedom** vom vorpommerschen Festland. Der **Strom** verbindet das **Stettiner Haff**, auch **Oderhaff** genannt, in westlicher Richtung mit dem 6 km entfernten kleinen Delta der **Peene**. Von dieser Vereinigung aus fließt der **Peenestrom** in nördlicher Richtung und öffnet sich dabei nach Osten zu einer großen Bucht, dem **Achterwasser**. Dann verengt er sich wieder und passiert zwischen Hügeln die Stadt **Wolgast**. Etwa 15 km nördlich von **Wolgast** (zwischen **Peenemünde** und **Kröslin**) erreicht der **Peenestrom** die **Spandowerhagener Wiek**, eine Bucht im **Greifswalder Bodden**, und damit die offene **Ostsee**. **Strom** und **Peenestrom** sind Seewasserstraßen des Bundes, auf denen die Seeschiffahrtsstraßen-Ordnung gilt; zuständig ist wie für die **Peene** das Wasser- und Schifffahrtsamt Stralsund.

Strömungsumkehr

Normalerweise fließt durch die drei Mündungsarme der **Oder**, also **Strom / Peenestrom**, **Swine** und **Dievenow**, mehr Wasser aus dem **Haff** in die **Ostsee** als umgekehrt. Bei einem Sturmhochwasser können aber auch erhebliche Mengen Meerwasser ins **Haff** gedrückt werden.

Die Wasserscheide zwischen der **Trebel** bei **Tribsees** und der **Recknitz** bei **Bad Sülze** liegt nur 1,3 m ü. NN. Bei sehr starkem Hochwasser der **Oder**, wie zuletzt 1997, kann Wasser der **Oder** durch **Peene** und **Trebel** aufwärts fließen und erreicht dann die **Ostsee** durch **Recknitz**, **Saaler Bodden** und den **Grabow**, also westlich der Insel **Rügen**, nachdem es **Ribnitz-Damgarten** und **Barth** passiert hat.



**Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen
vom 16. bis 20. Mai 2012 auf
*Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom***



Loitz



Alt Plestlin



Jarmen



Swinow-Bach



Gützkow



Stolpe



Menzlin



Anklam



Zecheriner Brücke



Karniner Brücke

Auszüge aus Kanu-Kompass Mecklenburg-Vorpommern von Carola Hillmann / Thomas Kettler.

Auszüge aus WIKIPEDIA.



Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen vom 16. bis 20. Mai 2012 auf *Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom*



Mittwoch, 16.05.2012

Anfahrt von **Bruchmühlen** nach **Gützkow**, Übernachtung (alle vier Nächte) auf dem Dachboden des Kanuverein Gützkow e. V. (zu erreichen über die Triftstraße, welche in der Ortsmitte in südlicher Richtung von der B 111 abzweigt). Ansprechpartner: Herr Andreas Metzler, Pommersche Straße 65, 17506 **Gützkow** (Tel. 038353-277 oder 0160-97221638, Fax. 038353-6827, E-Mail andreas-metzler@t-online.de).

Gützkow ist über die Autobahn A 20 Abfahrt Gützkow (Nr. 27) sehr gut zu erreichen.)

Donnerstag, 17.05.2012

Fahrt zum Wasserwanderrastplatz nach **Loitz**.

Loitz ist die zweitälteste vorpommersche Kleinstadt. Der Ort liegt auf einem Plateau über dem Moorgebiet der **Peene** und ist schon mehr als 750 Jahre alt. Im oberen Teil des Ortes herrscht starker Durchgangsverkehr, der untere Ortsteil aber, um die Kirche herum, ist sehr reizvoll. Zu den Sehenswürdigkeiten des Städtchens gehören Reste der Stadtbefestigung, das westliche Steintor aus dem 14. sowie die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche St. Marien. In ihrem Innern findet sich ein Taufstein aus dem 12. Jahrhundert, den Otto von Bamberg von seinen Missionsreisen mitgebracht haben soll. Wer Zeit hat, sollte der Heimatstube, die im ältesten Gebäude untergebracht ist, einen Besuch abstatten. Unmittelbar vor der Drehbrücke liegt rechts in einem großen Torfstich das Freibad von **Loitz**. Von hier erreicht man auch gut die „Zeitlower Anlagen“. Auf einem langgestreckten Hügel wurden inmitten eines Buchenwäldchens Wanderwege und Rastplätze angelegt. Von dort hat man einen wundervollen Blick über die Wiesen und Torfstiche auf **Loitz**.

49,1 Links Hafen **Loitz**, neue Marina, Wasserwanderrastplatz. Rechts Einmündung **Kuckucksgaben**.

Hinter **Loitz** beginnt ein großes Naturschutzgebiet mit vielen Torfstichen und riesigem Sumpfgelände.

51,6 Links Einmündung **Schwinge**, ganzjährig gesperrt!

53,0 Rechts Wasserwanderrastplatz **Sophienhof**.

Nur wenige Meter sind es bis ins Dorf. **Zerpenzin** hieß der kleine, als typisch slawisches Runddorf angelegte Ort. Die Herzogin Sophie, geborene zu Braunschweig und Lüneburg, die 1592 das **Loitzer Schloss** als Witwensitz bezog, hielt sich gern und oft in **Zerpenzin** auf. Das Dorf gefiel ihr so gut, dass sie es bald darauf kaufte und ihm ihren Namen gab. Im Ortskern sind die mittelalterliche Dorfkirche und das in der Nähe stehende Naturdenkmal sehenswert, ein sogenannter „Schälchenstein“, von dessen Vertiefungen Wissenschaftler annehmen, dass sie zur Aufnahme von Opfergaben dienten.

57,1 Rechts **Alt Plestlin**, Wasserwanderrastplatz (Parkplatz 250 m entfernt!).

Alt Plestlin ist mit seiner aus dem 17. Jahrhundert stammenden Kirche, dem gut erhaltenen Gutshaus und seinem Park sowie dem neu geschaffenen Wasserwanderrastplatz sehr anziehend. Hier gibt es riesige Poldergebiete, wo sich einzelne Bereiche in **Peenenähe** zu Bruchwäldern entwickelt haben und sich jetzt die Vögel zum Schlafen sammeln. Neben Blessralle, Bekassine und Rotmilan trifft man in dieser Gegend gelegentlich auch auf den Kranich. Nachdem die **Peene** hinter **Demmin** bis zu 50 Meter breit geworden war, ist sie nun zwischen 20 und 30 Meter schmal. Immer mal wieder steuern wir unseren Kanadier um kleine Seerosenbestände, an den Ufern gedeihen Sumpfdotterblumen und Orchideen. Still und fast unberührt erscheint uns diese herrliche Wasserlandschaft. Zu beiden Seiten begleiten uns Erlen-Eschen-Wälder, zwischen denen sich winzige Bachläufe schlängeln.



Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen vom 16. bis 20. Mai 2012 auf *Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom*



- 64,1 Links **Alt-Jargenow**.
Mittagspause. Selbstverpflegung.
- 67,0 Rechts Sportboothafen des WSV Peenemoor.
- 68,2 Straßenbrücke (Burgstraße). Rechts **Jarmen**.

*Jarmen ist ein kleines, Mitte des 13. Jahrhunderts gegründetes Ackerbürgerstädtchen. Die großen Silos an der **Peene** überragen alle anderen Bauten des Ortes. Wir gehen die wenigen Meter in die Stadt hinein. Um die auf einem kleinen Hügel erbaute schmucklose Pfarrkirche St. Marien herum zeigt sich das Örtchen von seiner schönsten Seite.*

- 68,3 Rechts Schwimmsteg am Ende der Hafenummauer, Rastplatz im Bau.
- 68,5 Autobahnbrücke A 20.
Hinter **Jarmen** beginnt ein weiteres Naturschutzgebiet, links der **Peene** liegen sehr viele kleine Seen, die einst Torfstiche gewesen sind.
- 74,4 Rechts **Baggersee**.
- 74,5 Links Einmündung **Swinow-Bach**, dort nach 1,1 km Kanuverein **Gützkow**.
Ende der Tagesetappe.

Zurückgelegte Tagesstrecke: 26,5 km.

*Von der Betriebsamkeit, die in **Gützkow** jahrhundertlang herrschte, ist heute nichts mehr zu spüren. Schon 1361 verband an dieser Stelle die **Gützkower** Fähre beide Seiten des Flusses. Mit dem Frieden von Stockholm im Jahre 1720 wurde das Fährhaus Grenzstation zwischen Brandenburg-Preußen und Schweden. Der Legende nach rettete der Fährmann dem Schwedenkönig Karl XII. das Leben, als er bei seiner Rückkehr aus der Türkei auf dem Fluss kenterte. Dafür erhielt dieser die Fähre vom König als Geschenk. Erst 1958 wurde der Fährverkehr eingestellt. Vom Wasserwanderrastplatz gelangt man nach etwa 1.500 Metern ins Zentrum des geschichtsträchtigen Städtchens, das im Zusammenhang mit der Christianisierung Pommerns und dem Aufenthalt des nicht gerade zimperlichen Bischofs von Bamberg eine besondere Bedeutung erlangte. Auf den Ruinen einer von ihm auf seiner „Missionsreise“ zerstörten slawischen Burg wurde im 13. Jahrhundert **Gützkow** gegründet. Das markanteste Bauwerk, das ein Stadtbrand 1729 fast völlig vernichtete, ist die 1737 wieder aufgebaute Stadtkirche St. Nikolai. Ein Genuss ist der Spaziergang durch den 1859 im Stile eines englischen Landschaftsparks angelegte Wiecker Schlosspark, den heutigen Stadtpark, mit der von einem Schinkel-Schüler errichteten romantischen Grabkapelle. Überhaupt ist die Gegend lohnend für einen längeren Aufenthalt - für Wanderungen jenseits der **Peene** über das Dörfchen **Kagenow** mit der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Feldsteinkirche nach **Neetzow**, wo das an einen englischen Landsitz erinnernde neogotische Schloss mit dem schönen Landschaftspark zu bewundern ist. Oder für Wanderungen durch das Naturschutzgebiet „**Peenewiesen bei Gützkow**“, das in seiner ökologischen Strukturvielfalt zu den wertvollsten Moorebenen Mecklenburg-Vorpommerns zählt.*



**Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen
vom 16. bis 20. Mai 2012 auf
Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom**



Freitag, 18.05.2012

Start am Kanuverein **Gützkow**. Fahrt 1,1 km über den **Swinow-Bach** zur **Peene**.

74,5 Einfahrt in die **Peene**.

74,7 Links Rastplatz.

77,3 Links **Pentin**.

78,3 Rechts **Priemen**.

81,8 Rechts **Peene-Südkanal** (Bewässerungskanal).

Vier Kilometer vor **Stolpe** zweigt rechts der **Peene-Südkanal** ab. Bei ihm handelt es sich um einen künstlich angelegten, zu beiden Seiten eingedeichten Wasserlauf. Anfangs sind nur Deiche vorhanden, die später von dichtem, alleeähnlichem Baumbestand abgelöst werden.

85,7 Personenfähre. Links Rastplatz. Rechts **Stolpe**. Rechts Wasserwanderrastplatz.

Mittagspause. Selbstverpflegung.

Schwirrendes Pfeifen erfüllt die Luft. Erschrocken senken wir unsere Köpfe und blicken den über uns hinweg fliegenden Schwänen nach. Die bleich am Ufer aufragenden abgestorbenen Birken in den umliegenden Bruchwäldern, die weißen Seerosen und großen Mummeln im Wasser geben uns das Gefühl, in eine völlig andere Welt einzutauchen. Sind wir wirklich in Deutschland? Oder auf kanadischen, finnischen Gewässern, gar auf dem Amazonas? Der laue Wind bläst mal von vorne, dann von hinten, bietet aber in der nachmittäglichen Hitze wenig Abkühlung. In dieser schönen und verwunschenen Stimmung taucht der Anleger von **Stolpe** vor uns auf – der sicherlich schönstegelegene Wasserwanderrastplatz dieser Tour. Nicht zuletzt wegen des historischen Gasthauses „Fährkrug“, von dessen sonnen beschienener Terrasse man einen herrlichen Blick auf den Fluss hat. Schon Fritz Reuter hatte erkannt, dass man hier ungestört arbeiten und sich erholen kann. Die neben dem „Fährkrug“ liegende Kloster ruine regte ihn 1860 dazu an, „Die Urgeschicht von Meckelnbörg“ zu verfassen. Das erste Kloster in Pommern überhaupt, wurde 1153 als Bastion zur Einführung des Christentums im Land der Slawen gegründet. Pommernfürst Wartislaw I. wurde 1135 von Stammesangehörigen ermordet, weil er Bischof Otto von Bamberg auf seiner „Missionsreise“ durch Pommern militärischen Schutz gegeben hatte. Wer das 300-Seelen-Dorf mit seiner einzigartigen Umgebung erlebt, wird Reuters Vorliebe für **Stolpe** verstehen. Nach einem Rundgang durch den historisch bedeutsamen Ort, an dem die **Peene** den einstigen Königsweg von **Hamburg** nach **Stettin** kreuzt, lassen wir uns im „Fährkrug“ den Fisch und die Bratkartoffeln schmecken und beschließen, wiederzukommen, um einige der lohnenden Wanderungen und Radtouren zu unternehmen. Die andere Flussseite verbindet eine nach Bedarf verkehrende Personenfähre. Will jemand den Fluss überqueren, tut er dies durch Schlagen auf den am Ufer befindlichen Gong kund. Früher existierte hier einmal das von den Mönchen des Klosters **Stolpe** betriebene Mühlengut „**Stolpmühl**“.

89,9 Links Einmündung verlandeter Stichkanal nach Menzlin.

Bei Kilometer 90 könnte man noch einmal am linken Ufer anlegen, um den Wikingergräbern von **Menzlin** einen Besuch abzustatten. Das **Peeneufer** war hier seit der Steinzeit bis in die Slawenzeit fast in allen Epochen bewohnt, denn der Fluss bot ausgezeichnete Transportbedingungen. Im 9. und 10. Jahrhundert lebten sogar slawische Siedler mit den Wikingern zusammen. Zahlreiche Bodenfunde weisen darauf hin. Breite Schilfgürtel säumen durchgehend das Flussufer. Wir durchfahren nun das Naturschutzgebiet „Peenetalmoor“, den größten zusammenhängenden Moorkomplex Mecklenburg-Vorpommerns. Das für den Menschen fast nicht zugängliche Gebiet gehört zu den artenreichsten Rückzugsgebieten des **Peenetals** und ist eines der Hauptbrutgebiete so selten gewordene Vogelarten wie Kranich, Sumpfohreule, Große Rohrdommel, Blaukehlchen und Rohrweihe. Fasziniert versuchen wir einen Blick in die Amphibienwelt zu erhaschen, doch das Schilf erhebt sich wie eine undurchdringliche Wand vor



Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen vom 16. bis 20. Mai 2012 auf *Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom*



*uns. Unvermittelt taucht die Silhouette **Anklams** in der Ferne auf. Über uns zieht ein Storch hinweg, und unwillkürlich müssen wir an den großen Sohn dieser Stadt denken.*

- 90,9 Rechts Einmündung **Stegenbach**, unfahrbar.
94,0 Rechts Wasserwanderrastplatz **Anklam**.

Ende der Tagesetappe.

Zurückgelegte Tagesstrecke: 20,6 km.

Besichtigung des Otto-Lilienthal-Museums.

In einem kleinen Sportboothafen auf der rechten Flussseite findet man auf dem Gelände des Caravanclubs einen neuen Wasserwanderrastplatz, von dem es nur wenige Schritte ins Zentrum der Stadt sind. Wie so oft vernichtete der Zweite Weltkrieg viele der prachtvollen Bauwerke, aber trotzdem lohnt es sich, einen kleinen Spaziergang durch die Stadt zu unternehmen. Tipp: Leckere mecklenburgische Gerichte in der historischen Gaststätte „Dabers“!

*Die geschichtliche Entwicklung der Hansestadt **Anklam** zeigt vielfältige Turbulenzen. Erstmals erwähnt im Jahre 1243, trat **Anklam** 1283 dem Hansebund bei und nahm eine rasante Entwicklung zur blühenden Hansestadt, die durch die günstige Lage an der **Peene** schnell durch den Handel zu Reichtum gelangte. Von diesem Wohlstand zeugen noch heute die gewaltigen Backsteinkirchen St. Marien und die Kirchenruine der Nikolaikirche, die ebenso wie fünf weitere Sehenswürdigkeiten Bestandteil der Europäischen Route der Backsteingotik sind.*

*Seit dem 30-jährigen Krieg diente die **Peene** als Verteidigungslinie und Aufmarschgebiet. **Anklam** - abwechselnd durch kaiserliche und schwedische Truppen besetzt - wurde 1648 schwedisch. 1720 gelangte der südlich der **Peene** gelegene größere Teil **Anklams** wieder zu Preußen, die Stadt blieb aber fast 100 Jahre geteilt.*

*Bis 1815 war die **Peene** die Grenze zwischen Schweden und Preußen. Daher rührt bis heute der nördlich der **Peene** scherzhaft als „Südschweden“ bezeichnete Teil **Anklams**. Knapp 30 Jahre später – im Jahre 1848 – erblickte der berühmteste Sohn der Stadt **Anklam** das Licht der Welt – der Flugpionier Otto Lilienthal. Otto Lilienthal, der zusammen mit seinem Bruder Gustav das später nach ihnen benannte Lilienthalgymnasium besuchte, unternahm nach umfangreichen Studien des Vogelfluges seine ersten Flugversuche und setzte so ein Zeichen für die spätere Entwicklung der Luftfahrt. 1896 kam er bei einem Gleitflug in **Stölln** bei **Berlin** ums Leben.*

*Den schwersten Bombenangriff erlebte **Anklam** während des 2. Weltkrieges 1943, zwei weitere 1944 und 1945 folgten. 70% der Innenstadt wurde zerstört, wodurch die Stadt ihr einstmalig so prächtiges Gesicht unwiederbringlich verlor. Heute ist **Anklam** geprägt durch eine Mischung aus historischen sowie modernen Gebäuden und Plätzen.*

Dem Konstruktionsingenieur und Erfinder des Menschenfluges Otto Lilienthal ist das weltberühmte Otto-Lilienthal-Museum gewidmet. 1891 gelangen dem deutschen Maschinenbauingenieur Otto Lilienthal die ersten reproduzierbar sicheren Gleitflüge der Geschichte. Seine Methode „Vom Sprung zum Flug“ wurde von Flugpionieren in aller Welt übernommen und markiert den Beginn des Zeitalters des Menschenfluges.

***Anklam** wird daher heute nicht nur als Hansestadt, sondern auch als Lilienthalstadt bezeichnet. Erleben Sie die Fliegerei „einmal anders“. Tauchen Sie ein in die Geschichte Otto Lilienthals sowie in die licht- und schattenreiche Geschichte der Flugzeuge.*

Bestaunen Sie die zahlreichen, an überdimensionale Fledermäuse erinnernden Flugapparate sowie Beschreibungen, die erzählen, wie aus dem alten Menschheitstraum vom Fliegen Wirklichkeit wurde. Auf der Grundlage weniger erhalten gebliebener Originalapparate und nach intensiver Auswertung aller Quellen konnten einige seiner Flugapparate rekonstruiert und hier ausgestellt werden. Zudem haben Sie die Möglichkeit, die Idee des Traumes vom Fliegen aus physikalischer Sicht selbst zu erforschen und natürlich unseren erfahrenen Museumsleiter nach allen Regeln der Kunst des Fliegens zu befragen.



Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen vom 16. bis 20. Mai 2012 auf *Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom*



Samstag, 19.05.2012

Fahrt zum Wasserwanderrastplatz nach **Anklam**.

- 94,0 Wasserwanderrastplatz **Anklam**.
- 94,6 Straßenbrücke B 109 (Ostseestraße).
- 94,9 Fußgängerbrücke. Links Anklamer RC. Rechts Beginn des Hafengebietes.
- 95,3 Eisenbahn-Klappbrücke.
- 96,2 Rechts Einmündung **Arado-Kanal**. Danach rechts Einmündung **Stichkanal** zur Zuckerfabrik.
- 103,2 Links Abzweig **Peene-Altarm**, stark verkrautet. Rechts auf 800 m Flussdurchstich **Richtgraben**.
- 104,6 Einmündung in den **Peenestrom** (km 121,7), ab hier Seeschiffahrtsstraße. Links halten in Richtung **Achterwasser** bis zur Zecheriner Brücke. Hier auf Ostseite kreuzen.
Mittagspause Restaurant Peene-Idyll.

Zurückgelegte Teilstrecke vormittags:

Peene / Richtgraben	10,6 km
Peenestrom	2,0 km
gesamt	12,6 km

*Die Zecheriner Brücke ist eine Klappbrücke über den **Peenestrom** im Zuge der Bundesstraße 110.*

*Als der Bäderbetrieb in den 1920er Jahren auf der Insel **Usedom** einen rasanten Aufschwung erfuhr, stießen die Kapazitäten der Fährverbindungen zwischen Festland und Insel bald an ihre Grenzen. Daher veranlasste der Landkreis Usedom-Wollin den Bau einer Straßenbrücke. Die Bauarbeiten begannen 1930. Im folgenden Jahr, am 22. Mai 1931, wurde die Verbindung als Usedomer Bäderbrücke eröffnet.*

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Brücke 1945 von der Wehrmacht gesprengt. Erst 1955 konnte sie erneut für den Straßenverkehr freigegeben werden. In den Jahren 1999 und 2000 wurde die Brücke vollständig saniert.

Die Zecheriner Brücke hat eine Gesamtlänge von 325 m. Die Länge der Klappbrücke beträgt 20 m. Bei geschlossener Klappe und mittlerem Wasserstand ist eine Durchfahrthöhe von 6 m möglich. Die Breite der Fahrbahn beträgt ebenfalls 6 m. Dazu kommt noch ein 1,5 m breiter Gehweg.

- 120,2 Zecheriner Brücke.
- 121,0 Rechts Einmündung **Peene**.
- 121,7 Rechts Einmündung **Richtgraben**.
- 122,7 Rechts **Anklamer Fähre**.
- 124,0 Links Hafen **Kölpin**.
- 125,0 = 0,0 Rechts ehemalige Eisenbahn-Hubbrücke **Karnin**. Links **Karnin**.

*Die Hubbrücke **Karnin** ist eine 1933 eröffnete und 1945 zerstörte Eisenbahnbrücke über den **Peenestrom**. Sie war Bestandteil der ehemaligen Eisenbahnlinie **Ducherow – Swinemünde**. Das Hubteil der Brücke steht seit Kriegsende als unverändertes Fragment und als technisches Denkmal mitten im **Peenestrom**. Ein Vorgänger der Hubbrücke wurde 1875 zunächst als handbetriebene Drehbrücke gebaut. Sie musste für den Schiffsverkehr im **Peenestrom** stets offen stehen und wurde nur geschlossen, wenn ein Zug die Brücke passieren sollte. 1908 erfolgte der zweigleisige Ausbau der Strecke. Aufgrund des gestiegenen Zugbetriebes und der höheren Verkehrslasten erfolgte in den Jahren 1932/33 bei laufendem Zugverkehr der Bau der Hubbrücke. Im gleichen Zeitraum wurde das heute noch in Betrieb befindliche Schiffshebewerk **Niederfinow** erbaut, bei dem ähnliche Konstruktionsgrundsätze angewendet wurden. Die*



Kanutour des Kanuclubs Bruchmühlen vom 16. bis 20. Mai 2012 auf *Peene, Richtgraben, Peenestrom und Strom*



Gemeinsamkeit beider Projekte ging so weit, dass die Seile der Hubbrücke **Karnin** auf der Baustelle des Schiffshebewerkes **Niederfinow** vorgespannt und anschließend mit Spezialwagen der Bahn nach **Karnin** transportiert wurden. Die Brücke hatte eine Gesamtlänge von 360 m, die Länge des Hubgerüsts betrug 51,7 m, die Höhe 35 m. Der Mittelpfeiler der zuvor bestehenden Drehbrücke blieb als zusätzliches Widerlager für den Hubteil bestehen; hiermit und zusammen mit einer leichten Konstruktion des eigentlichen Hubteils ergaben sich erhebliche Einsparungen bei den zu bewegenden Massen der Brücke. Die Brücke war bis zu ihrer Zerstörung am 29. April 1945 die wichtigste Verkehrsanbindung von **Usedom** an das Festland. Die Brücke quert den **Strom**, wie der südliche Teil des **Peenestroms** von der Flussmündung der **Peene** bis zum **Stettiner Haff** genannt wird, zwischen **Kamp** und **Karnin**. Diese Verbindung war für die touristische Entwicklung der Insel, aber auch für den Standort militärischer Einrichtungen auf **Usedom** (Munitionslager bei **Usedom**, Heeresversuchsanstalt **Peenemünde** ab 1936) von großer Bedeutung. Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Brücke von der Wehrmacht gesprengt, um der Roten Armee den Vormarsch zu erschweren. Zerstört wurden dabei die insel- und festlandseitigen Flutbrücken, die eigentliche Hubbrücke blieb unbeschädigt. Begründet wurde das Verschonen des Mittelteiles mit den im **Stettiner Haff** operierenden deutschen Marineeinheiten, denen man einen Fluchtweg in die Ostsee offen halten wollte. Nach dem Krieg wurde die Bahnverbindung und mit ihr die Brücke nicht mehr aufgebaut, weil ein Teil der Strecke nun über polnisches Gebiet **Usedom**s bei **Swinemünde** verlief. Die gesprengten und in den **Peenestrom** gestürzten Flutbrücken wurden nach 1945 geborgen und zum Teil zum Wiederaufbau der zerstörten **Oder**brücken der Ostbahn in **Küstrin** verwendet. Der Verlauf des ehemaligen Streckenabschnitts der Bahnstrecke **Ducherow – Karnin – Usedom – Dargen – Swinemünde** ist auf Satelliten- und Luftaufnahmen zu erkennen. Die in den 1960er Jahren durchgeführten Planungen zum Wiederaufbau der Bahnstrecke und der Brücke sind bisher immer wieder verschoben worden. Ihre Verkehrsaufgabe wird derzeit von der **Peene**brücke **Wolgast** übernommen, die als kombinierte Eisenbahn- und Straßenbrücke ausgeführt wurde. 1990/91 rettete der Brückenbau-Ingenieur Hans Nadler den Hubbrückenteil vor dem akut drohenden Abriss. Zur Durchsetzung seiner Ziele (denkmalpflegerischer Erhalt und Wiederaufbau) gründete er mit Gleichgesinnten 1992 den Usedomer Eisenbahnfreunde e. V. Der Verein restaurierte ab 1997 das Empfangsgebäude des Bahnhofs **Karnin** und betrieb dort von 1999 bis 2005 eine kleine Ausstellung zur Streckengeschichte. Der heutige gute Zustand der Hubbrücke ist darauf zurückzuführen, dass ein rostbeständiger Stahl verbaut wurde, der auch ohne regelmäßige Farberneuerung kaum korrodiert.

125,0 Hafen **Karnin**.

Ende der Kanutour 2012.

Zurückgelegte Teilstrecke nachmittags:
Peenestrom / Strom 4,8 km

Zurückgelegte Tagesstrecke: 17,4 km

Insgesamt zurückgelegte Strecke: 64,5 km

Sonntag, 20.05.2012

Rückfahrt nach **Melle-Bruchmühlen**. Abschluss bei **Harald**.